

### **Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach (1824-1897)**

Als Prinzessin Wilhelmina Sophie Marie Luise von Oranien-Nassau, heiratete sie 1842 in Den Haag ihren Cousin, den nachmaligen Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818–1901).

Neben ihrem sozialen und pädagogischen Engagement und ihren Verdiensten um die Gründung der „Deutschen Shakespeare-Gesellschaft 1864“ veranlasste sie den Bau des heutigen Goethe- und Schiller-Archivs.

Walther von Goethe, der letzte Nachkomme Johann Wolfgang von Goethes, hatte die Großherzogin in seinem Testament zur Allein-Erbin der schriftlichen Hinterlassenschaft seines Vorfahren bestimmt. Dem Beispiel des Walther von Goethe folgten Enkel und Urenkel Schillers, die dessen Bibliothek 1889 der Großherzogin in einer Schenkung überantworteten. Die Großherzogin war als Allein-Erbin von Goethes schriftlichem Nachlass hauptverantwortlich für weitreichende, bis heute prägende Entscheidungen, die die schriftliche Hinterlassenschaft Goethes und danach auch Schillers und weiterer Geistesgrößen zusammenhielten und die Unterbringung sowie die wissenschaftliche Erschließung und Erforschung in dem eigens zu diesem Zwecke errichteten Archivgebäude - dem heutigen Goethe- und Schiller-Archiv zur Folge hatten.

1885 entstand auf Sophies Anregung die Goethe-Gesellschaft in Weimar mit Unterstützung von Großherzog Carl Alexander. Sophie initiierte auch die erste kritische, 143 Bände umfassende Ausgabe der veröffentlichten Werke Goethes, die sogenannte „Sophien-Ausgabe“.

### **Julius Wahle (1861-1940)**

Julius Wahle wurde 1861 in Wien geboren und promovierte dort 1885 bei Erich Schmidt. Als Schmidt 1886 durch Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar –Eisenach zum ersten Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs berufen wurde, brachte er seinen 25jährigen Schüler mit nach Weimar. Über 42 Jahre, bis zu seiner Pensionierung 1928, hat Wahle am GSA, das sein Lebenswerk bedeutete, gearbeitet: zunächst als Hilfsarbeiter, ab 1894 als Assistent und schließlich seit 1896 als Archivar. 1908 erfolgte seine Ernennung zum Professor. Nach dem Tod des vierten Archivdirektors Rudolf Schlösser übernahm Wahle 1920 die Leitung des Goethe- und Schiller-Archivs, das er in Zeiten politischer Unsicherheit und wirtschaftlicher Not mit großer Umsicht führte. Neben der fortgesetzten Erschließung der Archivbestände bewirkte Wahle durch die Errichtung eines „Handschriftenmuseums der klassischen und nachklassischen Zeit“ eine weitere Öffnung des Archivs. Als erster Gelehrter überhaupt wurde Julius Wahle 1910 mit der neugestifteten goldenen Goethe-Medaille der Goethe-Gesellschaft ausgezeichnet. Damit würdigte man vor allem seine Verdienste als Generalkorrektor der sogenannten „Weimarer Ausgabe“ der bis heute wegweisenden Edition von Goethes Werken, Tagebüchern und Briefen.

1933 wurde er als Jude zum Austritt aus der Goethe-Gesellschaft gezwungen, deren Ehrenmitglied er nur zwei Jahre zuvor geworden war. Wahle starb 1940 in Dresden.

### **Über dem Kegeltore**

Historische Bezeichnung von 1859 bis 1893 lautete „Über dem Kegeltor“ (ab 1893 Umbenennung in Jenaer Straße). Mit der Fertigstellung der Friedensbrücke 1947 und der damit geschaffenen Verbindung zwischen Friedensstraße und Jenaer Straße wurde aus dem Teilstück der Jenaer Straße und der Straße „Über dem Kegeltor“ die „Hans-Wahl-Straße“.